Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

269 (16.11.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 269. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 16. November** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Die Wahlrechtsfrage.

(Aus der Karlsruher Zeitung.)

(Schluß.)

Das Grundübel unseres ganzen parlamentarischen Systems, die Majorisirung, d. h. die Möglichkeit, selbst das Beste und Vernünftigste durch „die Mehrheit", d. h. durch die brutale Herrschaft der Zahl lahm zu legen, erreicht mit dem gleichen Wahlrecht seine äußersten Grenzen. Die rechnungsmäßige Mehrheit, dieses unbestimmte, schwankende, wechselnde Etwas, sie wird hier zum eigentlichen Staatssouverän, die Zahl, die Ziffer entscheidet über die Lebensfragen der Gesammtheit.

Wer aber in der Regel diese „Mehrheit" bildet, hat schon der alte Göthe, der nicht nur Dichter, sondern auch Staatsmann war, in einem treffenden Ausspruch gekennzeichnet, den wir zu höflich sind, hier zu wiederholen. Daß die Gefahren des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts nicht nur in der Phantasie bestehen, beweisen die praktischen Erfahrungen, die man mit dem Reichstagswahlrecht gemacht hat, und das so tief gesunkene geistige Niveau des Reichstages selbst.

Die schlimmsten Wirkungen werden heute noch paralisirt durch das Bestehen einer starken Staatsgewalt; sollten wir aber, wie es die extremen Parteien in natürlicher Vervollständigung ihres Programms verlangen, auch noch zu dem Segen eines parlamentarischen Regimes kommen, dann wird man erst ganz erkennen, wohin das schrankenlose gleiche und direkte Wahlsystem mit Nothwendigkeit führen muß.

Die schon so oft ausgesprochene Forderung, daß die vota non solum numerantur, sed etiam ponderantur (d. h., daß die Stimmen nicht nur gezählt, sondern auch gewogen werden) ist allmählich so trivial geworden, daß man sich scheut, sie nochmals auszusprechen, aber sie ist auch so wahr, so richtig und so vernunftgemäß, daß man sich alle Ausführungen zu ihrer Rechtfertigung ersparen kann.

Daß es bis da nicht gelungen ist, resp. nicht einmal versucht worden ist, der praktischen Verwirklichung dieser Forderung näher zu kommen, ist für das erste, nun hinter uns liegende Jahrhundert parlamentarischen und konstitutionellen Lebens ein Armuthszeugniß bedenklichster Art. So lange nun nicht ein Maßstab gefunden ist, der einigermaßen dem Prinzip der Stimmenwägung und Stimmenprüfung auf ihren Werth gerecht wird, kann der bedingungslosen Einführung des direkten Wahlrechts nicht das Wort geredet werden. Allerdings besteht in Baden das gleiche und allgemeine Wahlrecht schon seit Inkrafttreten der Verfassung, aber mit ihm als Gegengewicht in organischer Verbindung der indirekte Wahlmodus. Die indirekte, mittelbare Stimmabgabe, welche übrigens schon in der so freiheitlichen ersten französischen Konstitution von 1791 enthalten war, ist von Anfang an als Schutzwehr gegen das gleichzeitig bewilligte gleiche und allgemeine Wahlrecht in die Verfassung aufgenommen worden; und in diesem Sinne hat die Staatsregierung gegenüber den verschiedenen, schon in früheren Jahren gemachten Versuchen, sie zur Einführung des direkten Wahlrechts zu drängen, an dem indirekten Wahlmodus immer entschieden festgehalten. Nachdem nun im Laufe der Jahre die mehrfachen Wahlrechtsbeschränkungen, die noch in der Verfassungsurkunde vom 20. August 1818 und in der Wahlordnung vom 13. Dezember 1818 enthalten waren, gefallen sind, sollte doch gerade eine politische Partei wie die nationalliberale Bedenken tragen, auch das letzte Bollwerk bedingungs- und vorbehaltslos preiszugeben. Vielfach wird jetzt das indirekte Wahlverfahren kurzerhand mit der Bemerkung abgethan, es handle sich doch nur um eine Form, die schon lange jede Bedeutung verloren habe. Dagegen ist zunächst einzuwenden, daß die indirekte Stimmabgabe doch immerhin noch nicht so bedeutungslos geworden, daß ihr gar kein Werth mehr zukäme; vor allen Dingen bricht sie auch heute noch einer demagogischen Bearbeitung und Aufwühlung der Wählerschaft, zu der das gleiche und allgemeine Wahlrecht förmlich herausfordert, die Spitze ab; sodann aber ist es verfehlt, das indirekte Wahlverfahren immer nur für sich allein zu betrachten und zu bekämpfen. Das in unserer Verfassung begründete allgemeine, gleiche und indirekte Wahlsystem ist ein einheitliches, unlösbares Ganze, das als solches steht und fällt; man kann nicht ein Stück davon wegnehmen und mit den übrigen Bestandtheilen weiter regieren. Wird die indirekte Wahl aufgehoben, so ist das bisher gesetzlich bestehende Wahlsystem als ganzes und damit in allen seinen Theilen, also auch das gleiche und allgemeine Wahlrecht beseitigt und es kann sich nur darum handeln, unter Abänderung der Verfassung etwas Neues an seine Stelle zu setzen. Daß man nun einfach das für den Reichstag in Kraft befindliche allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht übernehmen sollte, event. noch unter Beibehaltung der jetzigen Wahlkreiseintheilung, halten wir für ausgeschlossen. Es läuft dies, wie schon ausgesprochen, den Lebensinteressen des Staates direkt zuwider; insbesondere eines kleinen Staates, in dem sich die unvermeidlich werdenden Erschütterungen doppelt schwer fühlbar machen müßten; es widerspricht aber auch den Lebensinteressen der nationalliberalen Partei, die nach ihrem Wesen und Programm sich nicht an extreme Masseninstinkte wendet, sondern an beschränktere Wählerkreise, und zwar gerade an diejenigen, welche durch das kautelenlose direkte Wahlrecht mit Nothwendigkeit immer mehr in den Hintergrund gedrängt und schließlich geradezu mundtodt gemacht werden würden. Aus diesen Erwägungen heraus hat die Partei bis jetzt mit Recht an der Forderung von sogenannten Kautelen festgehalten. Sollte sie nunmehr thatsächlich zu einer anderen Stellungnahme gelangt sein, so könnte dies nur lebhaft bedauert werden; für die Zukunft der Partei wird sich daraus sicher nicht viel Gutes ergeben. Die Redensarten von der Volksthümlichkeit des kautelenlosen Wahlrechts und dem Zeitgeist, dem sich die Partei nicht entgegenstellen dürfe, können doch nicht verfangen, wenn, wie gezeigt, das Höchste und Wichtigste auf dem Spiele steht.

„Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist im Grund der Herren eigner Geist, in dem die Zeiten sich bespiegeln", möchte man auch hier mit Faust sagen. Die Einführung eines radikalen Massenwahlrechts in das Leben eines kleinen Staates ohne Schutz gegen die unverkennbaren, nicht wegzuleugnenden Uebelstände, welche es mit sich bringt, ist ein Spiel mit dem Feuer und kein Fortschritt und deshalb auch nicht liberal. Schon im Jahre 1862 hat die Regierung gegenüber der Forderung nach dem direkten Wahlrecht Garantien verlangt, „die es möglich machen, daß unsere Verfassung fortdauernd ein die wahre Freiheit schützendes und im besten Sinne des Wortes konservatives Werk verbleibe." Wenn die nationalliberale Partei die Regierung in dieser Haltung, wie bisher so auch in Zukunft unterstützt, anstatt im Bunde mit Klerikalen und Sozialisten die letzten Schranken niederzureißen, die das Staatswesen vor der Massenwillkür schützen, so wird sie ihren Traditionen mehr gerecht werden, als mit dem Sprung in's Dunkle, den sie jetzt zögernd und in ängstlicher Vorahnung dessen, was kommen muß, zu thun sich anschickt; dann wird sie auch am wirksamsten unser öffentliches Leben gegen Gefährdungen von rechter und von linker Seite behüten und das ist doch die historische Aufgabe des Liberalismus.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 16. Nov. Wie aus dem Anzeigentheile ersichtlich, befinden sich seit dem gestrigen Tage die Diensträume der Notariate Durlach II. und III. im 3. Stock des Amtsgerichtsgebäudes (Schöffengerichtseingang), worauf wir auch an dieser Stelle das verehrliche Publikum aufmerksam machen.

A. Durlach, 16. Nov. In Bergen (Kreis Hanau) ist eine Stadt-Fernsprecheinrichtung in Betrieb genommen worden. Die Gesprächsgebühr beträgt von hier aus 1 Mark.

♀ Durlach, 16. Nov. Zu dem Artikel, „Liederkranz Durlach" betr., ist nachzutragen, daß unliebsamer Weise zweier Solisten zu erwähnen nicht gedacht wurde, welche vorzüglich sangen; es sind dies die Herren Liederkränzler Hildebrandt und Goldschmidt. Ebenso sei des Herrn Musiklehrers Rahner lobend gedacht, welcher in freundlicher Weise den so außerordentlich schwierigen Klavierpart zur Ballade „Leogair" übernommen hatte. Herr Rahner entledigte sich dieser schwierigen Aufgabe mit bekannter Meisterschaft.

Deutsches Reich.

* Trachenberg, 15. Nov. Der Kaiser kehrte 4½ Uhr von der Jagd zurück. Um 3½ Uhr

---

Feuilleton. 4)

Verschlungene Lebenswege.

Original-Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Jahre waren vergangen; der Emeran war ein stattlicher, junger Mann geworden, wenn er so dastand, irgendwo angelehnt, aber wenn er sich fortbewegte, was nur mit Hilfe zweier Krücken geschehen konnte, da sah man, daß er ein Krüppel war. Auch die Therese, die volle Mädchenknospe, war zu einer schönen Blume erblüht. Aber wie man zuweilen an dem in prächtigsten Farben schillernden Gewächs des Gartens das vermißt, was wir an einer Blume ganz besonders schätzen, den lieblichen Duft, so war die Therese auch nur mit körperlichen, in die Augen fallenden Vorzügen ausgestattet.

Es war die Zeit gekommen, wo Therese gleich den anderen jungen Mädchen den Tanzboden besuchte. Auch die Altersgenossen Emeran's gingen diesem Vergnügen nach; aber während die anderen im lustigen Reigen sich schwangen und zuweilen laut aufjauchzten vor Freude, da stand Emeran in einem entfernten Winkel von Niemandem beachtet, auf seine Krücken gestützt. Er mußte zusehen, wie sich die Burschen um Therese, das schöne, reiche Mädchen förmlich rissen. Seine dunklen Augen funkelten dann und in seinem blassen Gesichte zuckte es schmerzlich.

Des Sonntags früh begleitete Emeran die Therese stets zur Kirche; wie ein getreuer Pudel humpelte er hinter ihr her, indeß die Therese stolz wie eine Prinzessin einherschritt. Schön sah sie auch aus in ihrem Sonntagsstaat mit dem enggefalteten Rock, der blauschillernden Atlasschürze darüber, mit dem rüschenbesetzten Mieder und dem geblümten Seidentuch um die Schultern und dem schweren Silberschmuck um den Hals; zu all' dem stand auch das goldbordirte Hütchen gut, unter dem die Fülle des Blondhaares hervorquoll.

Herablassend nach der einen, etwas freundlicher nach der anderen Seite grüßte sie, wenn sie vom Gaiglhof die Straße zur Kirche entlang ging, je nachdem weß' Standes der oder die ihr Begegnende war. Aber während sie allgemein als stolz und rechthaberisch verschrieen war, da blickte der Emeran wie zu einer Heiligen zu ihr auf. — — —

Die Natur erglänzte an einem Sonntagmorgen zum ersten Male im Winterschmuck und die goldene Morgensonne spiegelte sich im frischgefallenen, ersten Schnee, daß es eine Pracht war. Was sonst nie vorkam — der Emeran hatte die Suppenstunde heute ganz verschlafen, aber weil er noch immer eine bevorzugte Stellung auf dem Gaiglhof einnahm, hatte man ihn schlafen lassen. Doch als die Kirchgehzeit bald herankam, da wurde der Kleinknecht hinaufgeschickt, und der trommelte ihn heraus. Ganz erschreckt, daß der Tag schon so weit vorgeschritten und als habe er viel versäumt, humpelte er so schnell es ging an den Brunnen, schöpfte ein Holzgefäß voll des klaren, kalten Wassers. Während er noch in dem Wasser schlenkerte und Gesicht und Nacken rieb, daß er ganz roth wurde, da kam die Therese herbei, die schon fertig zum Kirchgang war.

„Hast's wohl heute ganz verschlafen!" rief sie lachend dem Emeran zu. „Kommst nach, ich will immer schon vorausgehen."

„Weiß nicht, was es zu bedeuten hat, mich plagte diese Nacht ein furchtbarer Traum, der Schlaf liegt mir darum noch wie Blei in den Gliedern," entgegnete Emeran. „Lauf nicht zu schnell, ich krieg' dich schon noch ein; es ist doch wohl auch noch Zeit?"

„Wie, du mit deinem einen Bein? Ich finde den Weg auch allein; hörst nicht, wie die Glocken schon läuten?"

Wirklich klang der Ton der Glocken von der Kirche her durch die klare Winterluft. Lachend schritt die Therese nach ihren letzten Worten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

traf das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen ein.

Berlin, 15. Nov. [Reichstag.] Eingegangen ist die Interpellation der Sozialdemokraten über die 12 000 Mark-Angelegenheit. Bei Erledigung der Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer findet Zettelwahl statt unter Namensaufruf. Abgegeben werden 294 Stimmen, darunter 26 weiße. Die giltigen 268 fielen auf Ballestrem. (Bravorufe.) Ballestrem erklärt, die Wahl annehmen zu wollen und nimmt den Präsidentenplatz wieder ein. Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten wurden 290 Stimmen abgegeben, davon 90 weiße. Auf Dr. v. Frege fielen 190 Stimmen. 10 sind zersplittert. Frege nimmt die Wahl dankend an. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden 293 Stimmen abgegeben, wovon 3 ungiltig, 4 weiß sind. Von den giltigen 286 Stimmen entfallen auf Büsing 181, auf Schmidt-Elberfeld 55, auf Singer 50. Büsing nimmt die Wahl dankend an.

— Die nationalliberale Fraktion des Reichstages besteht jetzt aus 51 Mitgliedern; hinzugekommen ist der Abgeordnete Jorns, der am 6. Juli in Northeim-Einbeck-Osterode gewählt wurde und diesen Wahlkreis von dem Bunde der Landwirthe für die nationalliberale Partei zurückeroberte. Ferner ist neu eingetreten: der Abgeordnete Schmidt-Wanzleben, auf den in der Ersatzwahl das Mandat übergegangen ist, das der inzwischen zum Präsidenten der preußischen Centralgenossenschaftskasse ernannte frühere nationalliberale Abgeordnete Dr. Heiligenstadt innehatte. Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat sich gestern vor Beginn der Eröffnungssitzung der Session konstituirt und den Fraktionsvorstand der verflossenen Session wiedergewählt. Vorsitzender ist der Abgeordnete Bassermann, stellvertretender Vorsitzender Abgeordneter Büsing; die übrigen Mitglieder des Vorstandes sind die Abgeordneten Dr. Blankenhorn, Dr. Deinhard, Dr. Hasse, Freiherr Heyl zu Herrnsheim, Möller-Duisburg, Dr. Paasche und Dr. Sattler. Zum Geschäftsführer der Fraktion wurde der Abgeordnete Kraemer wiedergewählt und zu Schriftführern die Abgeordneten Beck-Heidelberg, Dr. Esche, Dr. Hieber und Dr. Semler.

* Berlin, 19. Nov. Dem Reichstage ging ein Antrag Münch-Ferber zu, die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande herbeigeführt werde; ferner ein Antrag Munckel, anstatt Abschnitt 11 des §. 360 des St.-G.-B., Grober Unfug-Paragraph, folgende Bestimmung zu setzen: „Wer durch Erregung von Lärm oder ähnlichen unmittelbar in die Sinne fallenden Handlungen die öffentliche Ruhe in ungebührlicher Weise stört . . .“ 2c.; ferner ein Antrag Beck-Coburg, bei §. 7 der Str.-Proz.-Ordn. die Bestimmung zu setzen, daß der Gerichtsstand der durch den Inhalt einer Druckschrift begründeten Strafthat ausschließlich bei demjenigen Gerichte begründet ist, in dessen Bezirk die Druckschrift erschienen ist; endlich ein Antrag Bargmann betr. Aufhebung der Theaterzensur.

* Wollstein (Posen), 15. Nov. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Meseritz-Bomst erhielten: v. Gerstoff (kons.) 5980, Bruhn (Antis.) 3645, Czarnowski (Pole) 7131, v. Krzesinski (deutsch-katholisch) 551, Mix (Soz.) 40 Stimmen. 12 Stimmen sind zersplittert. 7 kleine Landbezirke stehen noch aus.

* Berlin, 16. Nov. In der deutschen Kolonialgesellschaft hielt gestern Professor Robert Koch einen Vortrag über Malaria und ihre Bekämpfung. Als einzigen Ernährer der Krankheitsparasiten bezeichnete er die Sümpfe, während die Krankheitsübertragung durch eine Mückenart herbeigeführt werde. Die Bekämpfung müsse durch Vernichtung der Parasiten in den Sümpfen erfolgen. Er empfehle besonders vorgebildete Aerzte in die Kolonien zu schicken, um die Untersuchungen fortzusetzen.

* Hamburg, 15. Nov. Auf die Ergreifung des Mörders der Prostituirten Ahlert hat die Polizei eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. Bisher fehlt von dem Thäter jede Spur.

* Bremen, 15. Nov. Das Medizinalamt gibt bekannt: Nachdem seit dem Tode des Seemanns Kunze 10 Tage ohne eine Neuerkrankung und einen pestverdächtigen Fall verflossen sind, ist jede Gefahr einer Verbreitung der Pest in Bremen ausgeschlossen.

Offenbach, 15. Nov. Die Leichenreste der bei dem Eisenbahnunglück um's Leben gekommenen Personen werden Freitag Nachmittag 3 Uhr auf dem Offenbacher Friedhof beigesetzt werden. Da nur die Leiche des russischen Staatsraths v. Feodorow mit Sicherheit erkannt wurde, wird auch nur diese auswärts, und zwar in Rußland beerdigt werden. Die übrigen 9 werden hier, und zwar in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt werden. Die Ueberreste jeder Leiche werden in einem kleinen Kästchen geborgen, deren jedes wiederum in einen besonderen Sarg gebettet wird.

— Das Großh. Ministerium in Darmstadt hat den Beginn des Fortbildungsschulunterrichts in allen Landgemeinden auf Nachmittags 5 Uhr festgesetzt, unter der gleichzeitigen Bedingung, daß der Unterricht um 7 Uhr Abends geschlossen sein müsse.

Nürnberg, 13. Nov. Die Stadtgemeinde beabsichtigt, dahier ein Krematorium zu erbauen, und es hat deshalb die Gemeindevertretung beschlossen, das Staatsministerium zu ersuchen, die fakultative Feuerbestattung in Bayern zu gestatten.

Stuttgart, 15. Nov. Das Bürgerkollegium Stuttgarts hat den ehemaligen Ministerpräsidenten Frhr. v. Mittnacht zum Ehrenbürger gewählt.

Frankreich.

* Paris, 16. Nov. Im Hotel Continental fand unter dem Vorsitz des Reichskommissars Richter ein Abschiedsbankett der fremden Ausstellungskommissare statt. Richter führte in seiner Rede aus, die Ausstellung überrage an innerer Bedeutung und sachlichem Werth alle ihre Vorgängerinnen. Er hob die gastliche Aufnahme und Aufmerksamkeit des Präsidenten und dessen Gemahlin hervor und toastete auf dieselben. Er dankte der französischen Regierung für die Förderung und erklärte, die Kommissare nehmen unauslöschliche Erinnerungen an die Leiter der Ausstellung mit. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf die Präsidenten der Kammer und des Senats und die Minister. Die Rede wurde wiederholt von Beifall unterbrochen. Auf den Trinkspruch des deutschen Reichskommissars erwiderte Waldeck-Rousseau. Alsdann überreichte der Unterrichtsminister Leygues Richter die Insignien eines Offiziers d'instruction publique.

* Bayonne, 15. Nov. In der vergangenen Nacht entgleiste der Südexpreßzug unweit Dax zwischen St. Geours und San Busse. Es sollen Personen getödtet und verletzt sein. Von hier wurden 7 Aerzte an die Unfallstelle gerufen. Der Verkehr ist gestört.

* Paris, 16. Nov. Die Zahl der Personen, die bei dem Unfall des Süd-Expreß-Zuges, unweit Dax um's Leben kamen, wird nunmehr auf 17, die der Verletzten auf 30 angenommen. Die meisten Reisenden befanden sich, als die Entgleisung erfolgte, im Speisewagen. Die Lokomotive fuhr über die Böschung auf 200 Meter in das anstoßende Feld hinaus. Bisher wurden 7 Leichen rekognoszirt. Unter den Todten soll sich der peruanische Gesandte in Paris befinden, sowie dessen Gattin, welch letztere schwer verletzt worden sei. Nach einem anderen Gerüchte wurde der italienische Spezialgesandte Carnera, der dem Könige von Spanien die Thronbesteigung König Viktor Emanuels notifizirte, getödtet. Ein Todter hat einen deutsch klingenden Namen, Alfred Elster.

England.

* London, 15. Nov. Standard sagt: Sowohl aus persönlichen Motiven als auch aus politischen Gründen wünschen wir dem Kaiser von Rußland eine rasche Genesung. Unsere Zeit ist sehr ernst. Rußland nimmt eine Ausnahmestellung gegenüber China ein, das jetzt der Gegenstand großer Sorge für die Mächte in der ganzen zivilisirten Welt bildet. Es würde ein großes Unglück sein, wenn der Einfluß Kaiser Nikolaus II. wenn auch nur durch eine zeitweilige Krankheit ausgeschaltet würde.

Spanien.

* Madrid, 15. Nov. In Barcelona, Manresa und einigen benachbarten Städten ist ein neuer Ausstand ausgebrochen. In zahlreichen Fabriken ist die Arbeit eingestellt.

---

aus dem Hof, ohne noch einen Blick nach rückwärts zu thun, denn da würde sie bemerkt haben, wie der Emeran ihr trübselig nachschaute, bis sie unter dem Thor verschwunden war. Ja, er mit dem einen Bein, er der Krüppel, konnte nicht so schnell laufen, wie die Therese — es war heute nicht das erste Mal, daß sie ihn an sein Gebrechen erinnerte — gewiß, es sollte nur ein Scherz sein, aber es schmerzte ihn doch. —

Als Emeran in die Kirche kam, war trotz seiner Eile die Zeit weit vorgeschritten und das Hochamt hatte schon begonnen. Er tauchte die Hand in das Weihwasserbecken und benetzte seine erhitzte Stirne. Es war ihm, als sei er ruhiger geworden, und suchte sich nun ein leeres Plätzchen in der vollbesetzten Kirche, und endlich fand er auch ein solches. Als er dasselbe eingenommen und inbrünstig sein Gebet verrichtet hatte, ließ er seinen Blick über die andächtig in Christo versammelte Gemeinde schweifen.

Mit einem Male fuhr er zusammen und wie von einer Tarantel gestochen, leicht in die Höhe, ein Vorgang, dem etwas ganz besonderes zu Grunde liegen mußte, weil Emeran ganz vergaß, wo er sich befand und sein Sinnen und Trachten doch von allen weltlichen Dingen abgelenkt sein mußte. Nicht zufällig hatte er sich in der Kirche umgesehen, sondern in der ganz bestimmten Absicht, Umschau nach der Therese zu halten. Da sah er sie in ihrem Betstuhl und ganz gegen die Sitte hinter ihr Xaver, des reichen Sonnenwirths einzigen Sohn, der sich öfters zu dem jungen Mädchen leicht überbeugte und ihr etwas zuflüsterte, wobei er ein williges Ohr fand. Dies war es, was Emeran so entsetzte. Nicht allein, daß sich sein sittliches Gefühl dagegen empörte, wie Xaver an diesem heiligen Orte die Andacht des jungen Mädchens zu stören wagte, er kannte ihn schon; seitdem er vorigen Herbst aus dem lebensfrohen München zurückgekehrt war, wo er bei den schweren Reitern seine drei Jahre abgedient hatte, war er einer der übermüthigsten jungen Männer im Dorfe. Auch ein bis dahin unbekanntes Gefühl überkam ihn; er vermochte sich selbst augenblicklich keine Rechenschaft darüber zu geben, was ihm die heiße Blutwelle in's Gesicht trieb.

Wie ein dunkler Schleier legte es sich ihm jedesmal vor die Augen, wenn er nach vorne schaute; er hielt es nicht länger mehr aus — leise, ganz leise schlich er sich hinaus und setzte sich draußen auf eine Bank, die etwas abseits vom Eingang stand. Trotz der blinkenden Wintersonne, die den Schnee bereits wieder etwas von den Dächern zu schmelzen begann, war es doch kühl im Freien. Aber Emeran merkte nichts davon; seine beiden Krücken hatte er neben sich auf die Bank gelegt und hielt das Gesicht mit den Händen bedeckt.

Was mochte wohl in der Seele des jungen Mannes vorgehen!

— — — — — — — — — —

Der Gottesdienst war zu Ende; die ersten Kirchgänger traten schon aus dem Gotteshaus. Emeran richtete sich auf; eine gewaltige Aenderung war in seinem Antlitz vorgegangen; sonst verschlossen, finster, war jetzt eine schmerzliche Bitterkeit, ein Zug tiefsten Wehes auf demselben ausgebreitet. Wohl bemerkten ihn einige Kirchgänger, aber sie wollten ihn nicht sehen, andere sahen ihn wirklich nicht, und so blieb Emeran unbeachtet, der wie geistesabwesend nach der Kirchenthüre starrte, durch welche der Menschenstrom fluthete. Sein Blick forschte nur nach einem Wesen — Therese war es, die er suchte. Jetzt trat Therese aus der Kirchenthür — dicht hinter ihr der Xaver, der, sobald sie das Gotteshaus hinter sich hatten, an die Seite des jungen Mädchens trat, so schickten die beiden zum Heimweg sich an, wie zwei versprochene Leute.

(Fortsetzung folgt).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rußland.

* Petersburg, 15. Nov. Das über den Gesundheitszustand des Kaisers von Rußland heute Vormittag ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser brachte den gestrigen ganzen Tag gut zu. Abends 7 Uhr war die Temperatur 39,4, der Puls 76, Abends 10 Uhr die Temperatur 38,8, der Puls 68,7. Die Nacht schlief der Kaiser sehr gut. Heute Morgen war die Temperatur 38,2, der Puls 72. Das Allgemeinbefinden ist gut. Der Kopf schmerzt nicht und ist vollkommen klar.

Afrika.

* Port-Said, 15. Nov. Präsident Krüger lehnt jede Unterredung mit Zeitungsberichterstattern ab. — Die Gelderland fährt heute Nachmittag von hier ab. Der Bestimmungsort des Schiffes ist unbekannt.

Die Unruhen in China.

* Berlin, 15. Nov. „Wiener Tageblatt" meldet aus Shanghai: Die Zeitungsmeldung, wonach 2500 Mann chinesischer Truppen aus dem Süden des Reiches bei Tschinghiang den Hauptfluß überschritten hätten, um sich in Peking unter den Befehl Lihungtschangs zu stellen, wird chinesischerseits dahin berichtigt, daß 500 Kantonesen aus persönlicher Ergebenheit für Lihungtschang sich ihm als Leibwache anbieten wollten und zu diesem Zweck über den Yangtse nach Norden abgegangen sind.

Berlin, 15. Nov. In einem Theehause hatten zwei Soldaten der in Shanghai befindlichen deutschen Truppen Streit mit dem Wirth und wurden verhaftet. Auf der Polizeiwache kam es zu Thätlichkeiten. Der Polizeiwachtmeister schoß einen Soldaten durch die Schulter, auch der zweite deutsche Soldat soll schwer verletzt worden sein. Die Veranlassung zu dem ganzen Vorfall wurde anscheinend durch die deutschen Soldaten gegeben, jedoch hat die Polizei ihre Befugnisse überschritten. Die englischen Behörden zeigen bei Erledigung der Angelegenheit das größte Entgegenkommen. Der Polizeiwachtmeister ist vom Dienste suspendirt und wird nicht wieder angestellt. Das englische Gericht, das die Anklage erhebt, hat 2000 Dollars Kaution verlangt, bis feststeht, daß die Soldaten außer Lebensgefahr sind. Letztere ist nach Erklärung des Arztes zur Zeit bei keinem der beiden Verwundeten vorhanden.

Verschiedenes.

Dresden, 13. Nov. Gestern Nacht hielt der von Gößnitz nach Meerane verkehrende Personenzug plötzlich auf freiem Felde. Erschreckt eilten die Passagiere an die Fenster und einige öffneten die Koupéthüren, um auszuschauen, ob ein Unglück passirt oder im Anzug sei. Die besorgten Gesichter heiterten sich aber sehr bald auf, ja es gab ein allgemeines Gelächter, als festgestellt wurde, daß zwei von den Jahrmarktsfreuden in Gößnitz kommende Frauen in ihrem Abtheil sich in die Haare gerathen waren, und daß die eine, die in dem erbitterten Ringkampf am schlechtesten weggekommen war, — die Nothleine gezogen hatte. Natürlich hat der Kampf der beiden Drachen noch ein kleines Nachspiel.

Halle, 13. Nov. Aus Prittwitz berichtet die „Hall. Ztg.": Dem Bergarbeiter J. F. Schweinigel und seiner Familie (zwölf Köpfe) ist die Erlaubniß zur Führung des Familiennamens Schweigel ertheilt worden. — Den Wunsch einer Namensänderung wird man in diesem Falle wohl nicht ganz unbegreiflich finden!

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Geflügelcholera in Königsbach betreffend.

Nr. 34,346. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Geflügelcholera in dem Geflügelbestand der Frhrl. v. St. André'schen Gutsverwaltung in Königsbach erloschen ist und die verhängten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben wurden.

Durlach den 14. November 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Bekanntmachung.

Die Diensträume der Notariate Durlach II. und III. befinden sich seit heute im dritten Stock des Amtsgerichtsgebäudes, Schöffengerichtseingang.

Durlach den 15. November 1900.

Großh. Notariat II:
Schilling.

Durlach.

Handelsregister.

Firmen Moses Benjamin, Babette Reutlinger, Lippmann Benjamin, Hannchen Kilsheimer, Ernst Wenz und Sohn in Königsbach, Lippmann Palm in Grötzingen, Abraham Wolf in Jöhlingen, Julius Helbing Wittwe in Weingarten: Eingetragen: Firma erloschen.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:

1. Weisser, Wilhelm, Kaufmann in Durlach, und Elise Frieda geb. May: Errungenschaftsgemeinschaft. Dabei sind die von der Braut jetzt und künftig beigebrachten körperlichen Fahrnisse als deren Vorbehaltsgut erklärt.

2. Kleiber, Philipp Heinrich jr., Bäcker von Durlach, und Wilhelmine geb. Höpfinger: Errungenschaftsgemeinschaft. Die von der Braut eingebrachten körperlichen Fahrnisse werden als Vorbehaltsgut erklärt.

3. Leyerle, Leopold, Schlossermeister in Durlach, und Karolina Magdalena geb. Oeder: Errungenschaftsgemeinschaft. Dabei sind die von der Braut jetzt und künftig beigebrachten körperlichen Fahrnisse und deren Sparguthaben bei der städt. Sparkasse in Karlsruhe als deren Vorbehaltsgut erklärt.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Verpachtung.

Herr Referendär Friedrich Fischer in Karlsruhe läßt

Montag den 19. November,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf 6 Jahre verpachten:

Gemarkung Durlach.
Wiesen.

94 a 59 qm auf der untern Hub, neben Jakob Friedrich Eberhard in Aue es. und Wilhelm Leitz Wittwe und Heinrich Weickert Kinder as.

Durlach, 13. Nov. 1900.

Der Waisenrath:
A. Enzmann.

Durlach.

Liegenschaftsversteigerung.

Im Auftrag wird am

Donnerstag, 22. November,
Abends 6 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft.

Lgrb. Nr. 71, Pl. 1. 5 a 60 qm Hofraithe und Hausgarten im Ortsetter an der Kelterstraße, es. Kiefer, Heinrich Christof Wittwe, geb. Fries, as. Stadt Durlach mit Graben und Schwander, Philipp Christof, Landwirth. Auf der Hofraithe: a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Durchfahrt und Balkenkeller, b. eine einstöckige Scheuer mit Kniestock, Stall, Schweinstallung und gewölbtem Keller, c. ein einstöckiger Kelterschopf mit Oelmühle, geschätzt zu 14,500 Mk.

Dieses Wohnhaus eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb. Die näheren Bedingungen können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 16. Nov. 1900.

Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Zu verpachten ev. zu verkaufen

Lgrb. Nr. 332 b, Gewann: Auf den Hinterwiesen, Pl. 6: 0,12 a Hofraithe, 14,92 a Hausgarten, zus. 15,04 a, es. Brauerei Eglau, Hengst, Christian Wtb., as. Lichtenauer, Emil, Kaufmann Ehefrau und Brenner, Johann, Schriftsetzer. Der Garten grenzt an die Amalienstraße. Es steht darauf ein kleines Maschinenhäuschen. Offerten an die Exped. d. Bl.

1/2 Morgen Acker
im Geigersberg zu verpachten. Zu erfragen bei
K. Kayser, Säckler.

Acker, 1 Viertel am Thurmberg, ist billig zu verpachten. Näheres
Kreuzstr. 18 III. in Karlsruhe.

Ein hübsch möblirtes, freundliches
Parterre-Zimmer
ist per sofort oder später zu vermiethen
Sophienstraße 14, parterre.

Zimmer, ein gut möblirtes, heizbares, sofort zu vermiethen **Gartenstraße 11.**

Zöpfe! Haarketten! Loose!

Empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Haararbeiten als: Zöpfe und Schlicks von 2 Mk. an, sowie Haarketten, Brochen, Bouquets, Armbänder, zu Weihnachts-Geschenken passend. Zugleich empfehle Weimarer, Berliner, Baden-Badener Loose à 1 ℳ, Wohlfahrts-Loose à 3,30 ℳ, Freiburger Münster-Loose à 3 ℳ, Rothe-Kreuz-Loose à 2 ℳ, Haupttreffer: 100,000, 50,000, 20,000, 15,000 ꝛc. Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Mösch, Friseur,
Durlach b. Bahnhof.

Freie Turnerschaft Durlach.

Frei Heil!

Sonntag den 18. November,
Nachmittags 3 Uhr, bei Mitglied Schöbel:

Mitglieder-Versammlung.

Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder nothwendig.

Der Vorstand.

NB. Die Turnstunden finden vorläufig noch Dienstag und Samstag bei Schöbel statt.

Gasthaus z. Lamm.

Morgen
(Samstag)
wird geschlachtet.

Oskar Gorenflo,
Hauptstraße 10,
empfiehlt:
Straßburger Bratgänse, Hafermastgänse, französische Poularden, Capaunen, Enten, Hahnen, Suppenhühner.

Frischgeschossene
Hasen und Reh.

Lebendfrische
holl. Schellfische, Zander,
lebende
Rheinhechte, Karpfen, Aale, Barsche, Bresen, Weißfische.

NB. Bratgänse auch Theilstücke.

Ein schön möblirtes **Zimmer** sogleich oder auf 1. Dezember zu vermiethen. Zu erfragen
Friedrichstraße 4, 3. St.

Zu vermiethen ein gut möblirtes Zimmer an 2 solide Arbeiter. Näheres
Hauptstraße 37, 3. St.

Ein gut möblirtes **Zimmer** ist mit oder Pension sofort oder auf 1. Dezember zu vermiethen
Grötzingerstraße 28.

Konkurs-Ausverkauf.

Die im Konkurse des Kaufmanns Lorenz Walter in Aue vorhandenen Waaren, bestehend aus:

Fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, fertigen Hosen, Joppen, Ueberziehern und Havelocks, Kleiderstoffen für Herren und Damen, weißen und farbigen Hemden, Kragen, Manschetten und Kravatten, Unterrockstoffen, Kölsch und Kattun für Betten, ferner Schuhwaaren in größter Auswahl, sowie Spielwaaren und Haushaltungsgegenstände 2c.

sind seit Montag den 5. November im Laden zu Aue, Kaiserstraße 24, dem Verkauf ausgesetzt und werden, da der Laden in 14 Tagen geräumt sein soll, zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Durlach den 7. November 1900.

Der Konkursverwalter:
P. Schmidt.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Kommenden **Samstag den 17. November 1900**, Abends präzis 8½ Uhr beginnend, findet in der „Festhalle" unsere

Abendunterhaltung mit Tanz

statt und erlauben wir uns hiermit unsere werthen Mitglieder, insbesondere auch die außerordentlichen nebst Familienangehörigen auf's Freundlichste einzuladen. Wir verweisen hierbei auf das reichhaltige Programm, welches im Voraus schon auf einen recht gemüthlichen Abend schließen läßt, und bitten um zahlreiche Betheiligung.

Anzug für die aktiven Mitglieder: Dienstrock und Mütze.

Die Ordnung besorgt der VI. Zug. Die außerordentlichen Mitglieder legitimirt ihr Korps-Abzeichen.

Das Kommando:
Karl Preiß.
Herm. Bull.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.

Eingetragener Verein.

Samstag den 17. November, Abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung

im alten Fritz. Um vollzähige Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.

Gut Heil!

Samstag Abend 9 Uhr im Lokal (Brauerei Bauer):

Monatsversammlung.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Evangel. Vereinshaus.

Zehntstraße 6.

Sonntag	11	Uhr:	Sonntagsschule.
„	½4	„	Jungfrauenverein.
„	8	„	Bibl. Vortrag.
Montag	½8	„	Arbeitsverein für Jungfrauen.
„	8	„	Betstunde.
Dienstag	8	„	Jünglingsabend.
Mittwoch	8	„	Gesangstunde.
„	8	„	Missions-Strickverein.
Donnerst.	8	„	Bibelstunde.
Freitag	8	„	Sonntagsschulvorber.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Einladung.

Am **Sonntag den 2. Dezember, Nachmittags ½3 Uhr** beginnend, findet im Saale des Gasthauses „zum Ochsen" in Königsbach landwirthschaftliche Besprechung über Pferdezucht statt, wobei der technische Referent für Pferdezuchtangelegenheiten im Gr. Ministerium des Innern, Herr Graf August Bismarck, Gutsbesitzer auf Lilienhof bei Ihringen, den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden hierzu nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch die sonstigen Freunde der Landwirthschaft höflichst ein.

Durlach den 14. November 1900.

Die Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Turban.

Ausverkauf

von Herren- und Knabenkleidern
mit 20 Prozent Rabatt
bei **Louis Luger** am Marktplatz.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste

empfiehlt

F. Steinbrunn zur Krone.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste.

Auf Sonntag:

Frische Bratwürste

bei

Friedrich Jung zum Adler.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Fried. Brecht. Herrenstraße 4

Prima Hammelfleisch

zu haben bei

And. Knecht, Metzger & Wurstler,
Herrenstraße.

Prima Tafeläpfel,

per Zentner 6,50 ℳ, 7 ℳ, 7,50 ℳ und 8 ℳ empfiehlt

Karl Zoller, Mittelstraße 10.

Täglich frische
Villinger Würste,
Frankfurter Bratwürste
empfiehlt
Oskar Gorenflo.

Emser & Sodener Caramellen,

das beste Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, empfiehlt
Oskar Gorenflo.

Aufruf

an die Anhänger des Systems
Stolze-Schrey.

Wir bitten alle Freunde unseres Systems behufs Besprechung über **Gründung eines Stenographenvereins Stolze-Schrey** auf kommenden Samstag im hinteren Nebenzimmer der Brauerei Nagel Abends 8 Uhr sich einfinden zu wollen.

Zu dem nun beginnenden Kursus sind Damen höflichst eingeladen.

Der Beauftragte.

Milch

ist von jetzt ab wieder zu haben
Brauerei Dummler.

Aue.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Andreas Müller,
Landwirth,

heute Nacht nach kurzem Leiden zu sich zu rufen.

Aue, 16. Nov. 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 18. November, Nachmittags ½4 Uhr, statt.

Sollte Jemand bei der Ansage vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 18. November 1900.
Ernte- und Dankfest.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht. (Unter Mitwirkung des Kirchengesangvereins.)
Nachmittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Größle.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

13. Nov.: Frieda Wilhelmina, Vat. Karl Lang, Maurer.
15. „ Luise Lina, Vat. Emil Bär, Monteur.

Gestorben:

13. Nov.: Albert Franz, Vat. Franz Scharrer, Metzger, 16 Tage alt.
14. „ Karl Anton, Vat. Emil Braun, Bierbrauer, 4 Jahre 4 M. alt.
14. „ Gottfried Leopold, Vat. Leopold Storch, Schlosser, 8 W. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.